



EISSKULPTUREN IN SUR EN: EINE VERGÄNGLICHE KUNST

Ein Labyrinth, ein Schloss, ein Palast und das Atrium: Im Engadiner Sur En entstehen in der kalten Jahreszeit jeweils Kunstwerke aus Eis. Fantastisch geformte Räume und überraschende Kunstinstallationen entführen Besucher in eine zauberhafte Märchenwelt.

Es ist klirrend kalt. Wer sich in diesen Tagen auf den Weg macht ins Unterengadiner Sur En, tut gut daran, sich dick einzupacken. Kaum ein Sonnenstrahl erreicht im Winter die Talsohle am Inn. Festgefrorene Eisschollen sitzen auf dem Fluss. Der Campingplatz bei der alten Holzbrücke ist nahezu verwaist. Nur die mutigsten unter den Campingfreunden wagen sich zu dieser Zeit wohl in ihr Ferien-domizil. Und doch gucken ein paar Gesichter neugierig aus Fellkragen und unter Kapuzen hervor. Der Grund ist das von Künstlern gestaltete Eis-Atrium, ein Bau aus Schnee und Eis – ähnlich einem überdimensional grossen Iglu.

Neugierig treten Besucher an einem aus Eis gestalteten Hund und einem ebensolchen Bären durch ein altes Engadiner Holztor in den Raum. Im gewölbten, nach oben offenen Innenraum leuchtet ein Feuer. Mystisch wirkt das Zusammenspiel von Flammen und Eis. In einer Nische, lädt eine Eisbar zu einem

heissen Tee ein. Warmes Kerzenlicht taucht Bar und Gäste in eine magische Atmosphäre. Auf dem Tresen wird der Eiskübel seinem Namen gerecht: Er ist aus Eis. Neben dem Feuer steht der Ramoscher Künstler Daniel Cotti. Er ist einer der Hausherrn in dieser Märchenwelt und erzählt von der Entstehung dieses einmaligen Kunstwerks.

VOM SOMMER IN DEN WINTER

Am Anfang der vergänglichen Kunstinstallationen stand die Idee eines Bildhauersymposiums im Unterengadin. Ins Leben gerufen wurde es von Wolfgang Bosshardt, Geschäftsführer der danach gegründeten Art Engiadina. Einheimische und internationale Künstler sollten eine Plattform für den gemeinsamen Austausch erhalten und gleichzeitig die Möglichkeit haben, ihre Kunstwerke auf einem Waldskulpturenweg zu präsentieren.

Die Künstler arbeiten jeweils für eine Woche vor Ort. Werke, die keinen Käufer finden, stellt die Art Engiadina zwei weitere Jahre aus. Werden sie vom jeweiligen Künstler nicht abgeholt, bleiben sie auf dem Skulpturenweg stehen. Jedes Jahr erfreut sich dieses Symposium bei den Künstlern und bei Gästen grosser Beliebtheit. Daniel Cotti arbeitet seit Jahren an den Symposien mit und steuert als Künstler auch eigene Werke bei. Allerdings beschränkt sich dieser Anlass ausschliesslich auf den Sommer.

← Diesen Winter wieder erleben:
Eisskulpturen in Sur En.



1

FASZINATION FEUER UND EIS

Das rief den deutschen Künstler Metallkünstler Martin Hunke auf den Plan. Er hatte bereits am Symposium 2014 teilgenommen. «Um der Art Engiadina gerecht zu werden, sollten wir auch im Winter etwas machen», fand er und stiess mit dieser Idee auch bei Daniel Cotti auf Begeisterung. Beide teilen sich die gleiche Faszination für Feuer und Eis, und vom Bau eines Eislabirynths hatte Hunke schon lange geträumt. In Sur En fand er den idealen Ort dafür und realisierte mit Unterstützung der Art Engiadina sein Projekt im Winter 2014/15.

MIT EINER KERZE DURCHS LABYRINTH

«Winter, Wünsche, Zeit für Wunder» übertitelte Martin das Eislabirynth, das er im Dezember 2014 mit Wolfgang Bosshardt und Daniel Cotti in Sur En schuf. Das Kunstwerk entstand unter schwierigen Umständen: Die warmen Temperaturen und der ausbleibende Schnee stellten den Künstler und die Organisatoren vor grosse Herausforderungen. Am 21. Dezember konnte das Labyrinth dann doch eröffnet werden.



2



3



4

Mit einer brennenden Kerze in der Hand suchten sich die Besucher den Weg durch das eisige Kunstwerk zur Mitte, wo die zuvor am Symposium geschaffene Metallhalbkugel von Martin Hunke stand. Da durften sie einen auf ein Holzschicht geschriebenen Wunsch oder Traum im metallenen «Traumwunschkäfig» deponieren. Sie wurden so selber zu einem Teil der Kunstinstallation. An der Finissage gingen die über mehrere Wochen gesammelten Holzschichten in einem spektakulären Feuer auf.

SCHLOSS UND PALAST IN VERGÄNGLICHER KUNST

Ein Jahr später, im Winter 2015/16, wurden die Besucher zu Schloss-Gärtnern. Martin Hunke und Daniel Cotti entwarfen und bauten ein begehrtes Eis-Schloss samt Schlossgarten. Darin gestalteten die Gäste ihre eigenen Metallblumen, die dann vereist wurden. «Mit Sprinkleranlagen sprühten wir alle zwei Stunden Wasser auf die Konstruktion und den Garten – auch nachts. Der Sprühregen gefror auch auf unseren Regenjacken jeweils sofort ein. Jede Bewegung knisterte und knackte», erinnert sich Daniel Cotti. Bei Vollmond wurden Schloss und Garten jeweils mit Lichtinstallationen und Feuer in Szene gesetzt. Und wie im Jahr zuvor wurden die Gäste durch ihre vereisten Metallblumen selbst Teil des Projektes.



5



6

Das Schloss-Thema liess Daniel Cotti nicht los. Im Gegenteil: Aus dem Schloss wurde im Winter 2017/18 in Zusammenarbeit mit dem Rheintaler Künstler Markus Buschor unterhalb des Schlosses Tarasp ein Wintermärchen-Eispalast. Sieben Meter hoch war er und hatte einen Durchmesser von neun Metern. Rund um den Palast wurde eine Märchenlandschaft inszeniert. «Mehrere Tonnen Eis haben wir selber produziert und verbaut», erklärt Daniel Cotti. Im fertigen Märchenschloss wurden Märchen und Geschichten mit Bezug zum Unterengadin erzählt. Nach einem rauschenden Abschlussfest liess die Frühlingssonne den Zauber wieder verschwinden.



KUNST IM ATRIUM

Auch wenn die Strapazen in der eisigen Kälte jeden Winter enorm sind, das innere Feuer brennt im Winter und im Sommer: Dann reifen in Daniel Cotti immer wieder neue Ideen. Das war auch im Jahr 2018 nicht anders.

Im Winter 2018/2019 steht der Künstler am wärmenden Feuer im Eis-Atrium. «Für mich sind solche Projekte ein Teil der Natur. Ich steuere meinen Teil bei», erklärt er. Und weiter: «Dieses Jahr ist daraus ein den Schneehütten nachgearbeitetes Atrium entstanden.» Tatsächlich waren in diesem Eis-Projekt alle Räume rund. Dem dachlosen Innenhof waren fünf kleinere, länglich gedeckte Nischen angegliedert. Sie dienten als Ausstellungsgewölbe für Bilder und Objekte. Daniel Cotti selbst steuerte zur Schau Bronze- und Eisskulpturen bei. Zu bewundern waren zudem Bilder des Unterengadiner Kunstmalers Othmar Derungs, Eisen-Skulpturen von Alesch Vital aus Scuol und geschnitzte Kindergruppen aus Holz von Markus Buschor aus Altstätten.

- 1 Erste Legende mit Linie
- 2 Zweite Legende ohne Linie
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Während Daniel Cotti noch über das Projekt erzählt, hat sich die Dämmerung über Sur En gelegt. Kerzen und Feuer werfen warmes Licht an die eisigen Wände des Atriums. Ob Daniel Cotti auch im 2019 die Arbeit am Eis wieder in Angriff nimmt? «Ich hätte da schon noch ein paar spannende Ideen», meint er schmunzelnd. Was es sein wird? Man wird es sehen, bald schon ...

Maya Höneisen

➔ www.artengiadina.ch ➔ www.daniel-cotti.ch

SPORT UND KUNST

Eiskunst in Sur En: Ab Ende Dezember bis Ende Februar steht jeweils ein von Künstlern gestaltetes Eis-Kunstwerk beim Campingplatz für Besucher offen. ➔ www.art-engiadina.ch

Eisstockschiessen auf sieben Bahnen auf dem Eisfeld am Campingplatz Sur En. Reservationen Tel. 081 866 35 44 oder 079 357 82 81.
➔ www.suren.ch

Schlittschuh laufen: Durch den märchenhaften Wald des Unterengadins schlängelt sich im Winter einer der einzigartigsten Wege der ge-

samten Region. Der Eisweg Engadin ist ein drei Kilometer langer Schlittschuhweg (Rundkurs). Geöffnet von Weihnachten bis Ende März. Infos: ➔ www.eisweg-engadin.ch

Langlaufen: Die 21 Kilometer lange Tal-Loipe Scuol-Martina verläuft fast durchgängig am Inn entlang. Retour mit dem PostAuto.
➔ www.scuol-zernez.engadin.com

Weitere Infos zu Unterengadin, Samnaun, Val Müstair: ➔ www.engadin.com